

Jahres = Bericht

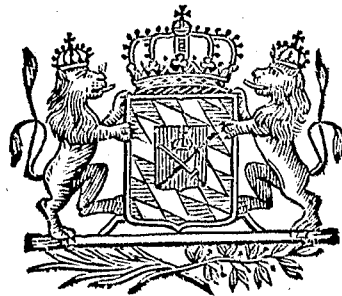
über die

königliche Studien = Anstalt
zu Passau.

Bekannt gemacht

bei der öffentlichen Preise = Vertheilung
den 3. September 1827.

Mit einem Programm.



Passau,
gedruckt bei Peter Ambrosi.

Program m

ü b e r

ä s t h e t i s c h e B i l d u n g.

Τὰ καλὰ ἐπὶ τοῖς ἀγαθοῖς

Das Schöne zum Guten!

Plato im zweiten Alcibiades.

Die gemäß einer allerhöchsten Verordnung seit zweien Jahren im Drucke erschienenen Programme sind größtens Theils wissenschaftlichen Untersuchungen und Erörterungen über die intellectuelle, moralische und religiöse Bildung der studirenden Jugend gewidmet, und enthalten darüber manches wahre und gewichtige Wort. Noch ist ein mit den so eben genannten Zweigen der Erziehung innigst verwandter, aber in den bisherigen Programmen nicht berührter Gegenstand übrig, der seines großen Einflusses wegen die Aufmerksamkeit aller Erzieher und Lehrer verdient. Ich verstehe darunter die ästhetische Bildung, und glaube nicht unzuweckmäßig zu handeln, wenn ich die zu einem öffentlich schriftlichen Vortrage mir dargebohrne Gelegenheit benütze, um über diesen Gegenstand meine Ansichten mitzutheilen.

Zärtlichen Eltern gewährt es das höchste Vergnügen, die ersten Worte aus dem schwachen Munde ihrer lieben Kleinen zu vernehmen, und sich von ihnen mit lieblosender Miene und sichtbarer Anstrengung Vater und Mutter mehr stammeln als nennen zu hören; gefühlvolle Naturforscher preisen sich glücklich, im traulichen Umgange mit der vom sanften Frühlings-Hauche neu belebten Natur verweilen, die stets thätige, allernährende Mutter in ihrer geheimen Werkstätte belauschen, und ihre holden Kinder, die lebenden und leblosen Wesen, durch alle Perioden ihres Daseyns mit aufmerksamen Blicke betrachten zu können: aber nicht weniger entzückt fühlt sich der denkende Menschenfreund, welcher das vollendeteste Wesen der sichtbaren Natur, den Menschen, die Krone der Schöpfung, zum Gegenstand seiner stillen Beobachtung macht, wenn er die Mannigfaltigkeit seiner körperlichen und geistigen Kräfte, ihre allmähliche, in kaum unterscheidbaren Graden fortschreitende Entwicklung, ihren inneren, sich gegenseitig stützenden und zur immer höheren Vollkommenheit hinstrebenden Zusammenhang, ihre Zartheit, Stärke und Reizbarkeit bemerkt, untersucht und bewundert.

Doch das herrlichste Schauspiel wird dem psychologischen Forscher das Erwachen der Vernunft, dieser höchsten und wichtigsten aller menschlichen Geisteskräfte, verschaffen. Ihr Erscheinen kündigt sich gleich dem Kommen des göttlichen Geistes mit einem allgemein gewaltigen Sturme an, der das Innerste des menschlichen Gemüthes aufrüttelt, und eine durchgängige Revolution des geistigen Menschen erwarten läßt. Die Erschütterung beginnt zwar bei dem Kopfe, theilt sich aber in Bälde auch dem Herzen mit, und läßt keine Faser des Erkenntniß-, Gefühl- und Begehrungs-Vermögens unberührt. Der junge Mensch (denn bei günstigen pädagogischen Verhältnissen tritt diese psychische Metamorphose schon im Jünglings- und Mädchenalter ein) fühlt sich jetzt von allen Seiten ergriffen. Er fängt an, mit allem, was er ist und hat, unzufrieden zu werden. Seinem Kopfe genügen nicht mehr die bisher erworbenen Kenntnisse; er findet in ihnen Lücken und Mängel, ein chaotisches Mannigfaltiges ohne festen Grund und inneren Zusammenhang; er ahnet ein höheres Wahres, als ihm Erziehung und Schule bisher zu geben vermochten, und ungewöhnliche Zweifel über die wichtigsten, Zeit und Ewigkeit umfassenden Angelegenheiten des Menschen bemächtigen sich seines denkenden Geistes. Eine nicht geringere Unruhe zeigt sich in seinem von heftigen, bisher ihm unbekannten Neigungen bewegten Herzen. Neue Wünsche nach höheren Gütern, als die Sinnlichkeit zu geben vermag, eine quälende Sehnsucht nach einer größeren Sphäre innerer und äußerer Thätigkeit, und ein unwiderstehlicher Drang, auf eine nicht genügende Vergangenheit und eben so wenig befriedigende Gegenwart eine bessere Zukunft zu bauen, erheben sich gleich gigantischen Mächten in seiner Brust, und drohen den Himmel seines bisher ruhigen und zufriedenen Gemüthes zu bestürmen, und daraus den beseligenden Frieden für ewige Zeiten zu verschleichen.

In diesen wichtigen Lebensmomenten, wo der junge Mensch, gleich einem des Steuers beraubten Schiffe, eine sichere Beute brausender Meereswogen würde, wenn nicht ein Gott sich seiner erbarmte, erscheint, obgleich in weitester Ferne, ein glänzendes, die finstere Nacht erhellendes Gestirn, welches immer näher und näher sich bewegt, und durch eine liebliche Morgenröthe, so wie die majestätische Sonne, sein baldiges, Segen verbreitendes Wirken verkündet. Der durch den schweren Kampf mit feindlichen Mächten tief bewegte menschliche Geist erwacht nun, gleich der durch die Aequinoctial-Stürme zu einem schöneren Frühling erweckten Natur, wie aus einem langen düstern Traume zu einem neuen höheren Leben, und wird, welch' hohes Entzücken! die rettende Gottheit gewahr. Seine, bisher unter der Last der starren Materie seufzende, nun aber entfesselte Vernunft läßt ihn die Unendliche in den reizendsten Formen des Endlichen schauen; denn anders verminderte das noch schwache Auge des Sterblichen den Anblick der Hohen nicht zu vertragen.

Der Sinn für das Schöne ist nun geöffnet, und mit diesem eine neue, dem jungen Menschen bisher ganz unbekannte Welt. Früher sah er nur sich selbst, liebte nur sich selbst, und handelte nur für sich selbst. Alles, was er dachte, wollte und wirkte, war auf irdische Vortheile, auf sinnlichen Genuß und auf zeitliche Glückseligkeit berechnet. Aus diesem Zauberkreise konnte er sich durch seine niederen, ja selbst durch seine höheren, im Dienste der Sinnlichkeit stehenden Geisteskräfte nicht hinausarbeiten. Er schien an dem Opfer-Altar seines Gottes, des bald größeren bald feineren Eigennuzes, dem er bisher Weihrauch streute, mit eisernen Ketten angeschmiedet. Erst der Genius der Schönheit, welchen ihm ein allgütiges Wesen beim Erwachen der Vernunft als leitenden Schutzgeist zuführte, half ihm die drückenden Fesseln zerbrechen, und knüpfte ihn mit freundlicher Hand durch Blumenketten an höhere Welten an. Hier in der Sphäre des Schönen athmet nun der Mensch eine neue, seiner geistigen Natur mehr angemessene, sie nährend und stärkende Luft; hier leuchtet seinem Auge ein neues, eigenes, unennbar klares, wohlthätiges Licht; hier durchdringt sein Herz eine neue, eigene, unaussprechlich zarte und doch kräftige Wärme. Kein Wunder, daß er in diesem Zustande neue Objecte, und an denselben neue Seiten erblickt, die ihm bisher gänzlich verborgen waren. Früher sah er nur die auf dem fetten Kornfelde aufkeimende, ihn ernährende Frucht; jetzt wird er auch mit Vergnügen der angränzenden, mit lieblichen Blumen reichlich geschmückten Wiese gewahr. Kein Wunder, daß er in diesem Zustande mit Liebe zu Gegenständen sich hingezogen fühlt, die bisher seinem Herzen ganz gleichgültig waren. Früher ging er ungerührt vor Flüssen, Wäldern und Felsengebirgen vorüber, und freute sich höchstens der hochstämmigen als Bau- und Brennholz dienlichen Bäume; jetzt ergötzt ihn auch das sanfte Kispeln der Blätter im stillen Birkenwäldchen, der zärtliche Wechselgesang munterer, auf dünnen Zweigen sich wiegender Vögel, das zornige Rauschen wilder, über schroffe Felsen sich herabstürzender Waldbäche, die an ihren Ufern weidenden Lämmer, und das holde, mit ihnen freundlich und sorglos spielende Hirtenkind. Kein Wunder, daß er in diesem Zustande mit Entzücken von Gegenständen spricht, die er bisher kaum eines flüchtigen Blickes wür-

digte. Früher äußerte er nicht die geringste Freude an den Meisterwerken der Natur und der Kunst, ja er konnte kaum begreifen, wie man an Gemälden und Bildsäulen, an Schauspielen und Musiksdren, oder an dem Auf- und Untergange der Sonne ein uneigenmüthiges Wohlgefallen finden könne; jetzt leibt er mit Vergnügen dem Hochgefange ruhmgelrönter Dichter, den Schilderungen reizender Gegenden, den Erzählungen großmüthiger, mit edlem Patriotismus und reiner Menschenliebe vollbrachter Handlungen und den Reden weiser, hochbegeisterter Männer sein Ohr; jetzt verweilt er mit Lust und Liebe in einem mit meisterhaften Gemälden und Bildsäulen ausgeschmückten, oder durch eine feierliche Musik belebten majestätischen Tempel; jetzt eilt er voll Begierde der Schaubühne zu, um sich an geschmackvollen Darstellungen theatralischer Meisterwerke zu ergötzen, oder preiset sich glücklich, einen hohen, über unermeßliche Flächen emporragenden Berg besteigen, in einer heiteren Mondesnacht die Millionen Sterne am weiten Himmelsgewölbe bewundern, und sein mit heiliger Liebe und Ehrfurcht erfülltes Gemüth zum Schöpfer und Erhalter jener zahllosen Welten betend emporheben zu können.

Welch' eine Veränderung! welch' plöbliche Umwandlung des ganzen inneren und äußeren Menschen, seiner Denk- und Handlungsweise! Und woher diese durchgreifende Metamorphose? Sie ist reine Wirkung des erwachenden Schönheitsgefühles, und der damit beginnenden Menschwerdung; denn das Schöne, dessen Gebiet der zur Vernunft herausreifende Mensch zuerst betritt, liegt dem Wahren, Guten und Heiligen so nahe, daß man unmöglich an jenem Wohlgefallen finden, und dabei die Wahrheit hassen, die Tugend verschmähen, und die Religion verachten kann. Sie sind ja nur verschiedene Darstellungen der Einen, unserer Vernunft eingebornen Idee des Göttlichen, welche sich für den reflektirenden, das Unausmeßbare und Ewige in den Formen des Raumes und der Zeit betrachtenden Verstand in allgemeine Begriffe, Ideen, spaltet, die sich aber einander nicht ausschließen, sondern auch in ihrer Objectivirung sich gegenseitig durchdringen, tragen und unterstützen, wodurch sie ihre gemeinschaftliche Abstammung auch am deutlichsten beurlunden.

„In dem Gefühle des Schönen und Erhabenen — schreibt der für Wissenschaft und Jugendbildung leider! zu früh verblichene Rajetan von Weiller *) (mein ehemaliger, mir unvergeßlicher Lehrer der Philosophie) in seiner Psychologie — „liegen zugleich herrliche Offenbarungen des Wahren, lebendige Triebe zum „Guten, zur Ehrfurcht und Gottesverehrung. Der von der Wahrheit lebendig Berührte ist auch den zarten „Verührungen der Schönheit, der Tugend und der Andacht offen. Der Edle huldigt in seinem reinen Gemüthe jeder besseren Macht, der sanften des Schönen nicht weniger, als der ernsten des Wahren und der „Pflicht, und lebt sohin in einem fortwährenden stillen Gottesdienste. Im Religiösen regen sich alle diese „Erscheinungen am lebendigsten. Er fühlt leicht am zartesten, sieht am klarsten, handelt am kräftigsten. Wie „es sich mit dem einzelnen Menschen verhält, so auch mit der ganzen Menschheit. Ihre Veredlung und ihre „Verderbtheit beschränkt sich nicht bloß auf die eine oder die andere Seite derselben. Sie umfaßt zuletzt immer „alle. Ein für das Schöne und Wahre stumpfes Zeitalter, — ein geschmackloses und dummes, — ist stets „auch für Recht und eigentliche Andacht stumpf, ist lasterhaft und ruchlos, und ein lasterhaftes und ruchloses „wird endlich geschmacklos und dumm. Eine zarte und heitere Zeit ist zugleich edel und fromm, und derjenige, „welcher Tugend und Gott heilig ist, sind es auch Schönheit und Wahrheit.“ Aus dieser philosophischen, durch die Geschichte der Menschheit bestätigten Erörterung jenes scharfsinnigen Denkers, den wir mit Stolz einst den unsrigen nannten, erhellt deutlich, daß Schönheit, Wahrheit, Tugend und Heiligkeit gleichsam nur vier Radien der einen ursprünglichen Geisterperson vorstellen, und sowohl unter sich, als auch mit der Idee des Göttlichen, von welcher sie aus- und wohin sie wieder zurückströmen, innigst zusammenhängen. Die Huldigungen, die man daher dem einen jener hohen Genien der Menschheit angedeihen läßt, kommen auch dem andern zu Statten, und werden von ihnen mit gleichem ungetheilten Wohlwollen aufgenommen, und durch edle Gaben vergolten.

Anmerkung. Rajetan von Weiller, der Philosophie Doktor, wirklicher geheimer Rath, beständiger Secretär der k. Akademie der Wissenschaften, Ritter des Civil-Verdienstordens der bayerischen Krone, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied, und einer der ausgezeichnetesten Pädagogen und philosophischen Schriftsteller, starb in der Nacht zum 24. Junius 1826 in München, wo er den 2. August 1762 geboren wurde, und mehr als zwanzig Jahre Professor am Lyceum, und Direktor der königlichen Studienanstalt war. Sanft ruhe die Asche dieses edlen, obgleich von Vielen nicht gekannten, von Manchen sogar bekannten Mannes!

Daraus läßt sich nun für die Erziehung des Menschen eine überaus wichtige Folge ziehen. Da sie es nämlich mit der stufenweise fortschreitenden, harmonischen Ausbildung der körperlichen und geistigen Anlagen des Menschen zur Realisirung des höchsten Vernunftzweckes zu thun hat; so liegt es ihr vorzüglich ob, den Sinn für das Schöne, durch welchen sich die Vernunft, und mit ihr das Göttliche im Menschen zuerst und auf eine eben so wohlthätige als kräftige Weise offenbart, frühzeitig und zweckmäßig zu entwickeln. Daß dieß der Wille der Natur, oder vielmehr ihres weisen Schöpfers sey, hat er uns durch die schönen Formen, womit er seine Werke ausschmückte, und durch das in unsere Brust gelegte Schönheitsgefühl deutlich angekündigt. Jede bessere Mutter folgt auch, wenn gleich unbewußt, diesem Winke der Natur, und sucht bei der Erziehung ihres geliebten Kindes vor Allem den Sinn für das Schöne in ihm zu erwecken. Sie mag drohen oder belehren, strafen oder belohnen, so appellirt sie an diesen Sinn, gleichsam als an die Uranlage im Menschen; und ist es ihr gelungen, denselben durch den Zauber ihrer sanften Worte in's Leben zu rufen, welcher entzückende Mutterfreuden füllt nicht ihre triumphirende Brust! Mit sichtbarer Selbstzufriedenheit verweilt nun ihr vor Freude glänzendes Auge über dem kleinen Weltbürger, der durch seine kindlich naiven Fragen, ob diese Sache oder Handlung schön oder nicht schön sey, ihr deutlich zu verstehen gibt, daß in seinem Innersten jene große Revolution bereits begonnen hat, welche die einzig nothwendige Bedingung zur Menschwerdung ist. Nun ist ihr nicht mehr bange, daß in ihrem geliebten Zöglinge bald die volle Vernunft mit einer vorherrschenden Liebe zu allem Guten, Wahren und Heiligen hervortreten werde; der erweckte und sich bereits äußernde Schönheitsinn bürgt ihr dafür. Und sie kann sich auch vollends beruhigen; denn ihre Hoffnung stützt sich auf ewig wahre Principien. Die Entwicklung des Schönheitssinnes, welchen man im Leben ästhetisches Gefühl, oder Geschmack in höherer Bedeutung zu nennen pflegt, ist die Grundlage zur Humanität. Es bleibt daher immer eine der höchsten Aufgaben der Erziehung, jenes Gefühl in dem Zöglinge zu erwecken, und dadurch das Erwachen der Vernunft zu befördern. Nun entsteht aber die wichtige Frage, auf welchem Wege, und durch welche Mittel sie dieses erhabene Ziel am sichersten und schnellsten zu erreichen vermöge. Als die passendste Antwort hierauf kann dienen, was über diesen Gegenstand von G. A. Neuhöfer in einer pädagogischen Idylle, *Amyntor* betitelt, so lichterhell und psychologisch richtig vorgetragen wird, daß ich den verehrlichen Lesern, welche jene poetische Blumenlese nicht besitzen, einen angenehmen Dienst zu erweisen gedanke, wenn ich den Schluß jenes schönen Gedichtes hier wörtlich beifüge:

„Ihr Eltern schafft in eures Sohnes Brust
 „Schon früh Gefühl für reine Freuden,
 „Um die selbst Könige den Bettler oft beneiden.
 „Sie kränzen ihn mit unmerklicher Lust;
 „Sie folgen ihm, wie Genien zur Seite,
 „Und Trost und Ruh' sind ihr Geleite
 „Mit euch durchirrt' er oft die Flur, das Thal,
 „Wo sich der Pfad durch schroffe Felsen windet,
 „Und überrascht der Blick stets neue Reize findet.
 „O wie wird dann der Freude Zauberstrahl
 „Die jugendliche Brust durchglühen,
 „Wenn er der Gegend Reiz erblickt! —
 „Ein Teppich lockt ihn hier, von Florens Hand gestickt,
 „Wo unter seinem Tritte die schönsten Veilchen blühen. —
 „Hier schlingt sich an den starken Eichen
 „Die schwache Epheuranf empor;
 „Dort drängt aus dornichten Gesträuchen
 „Die Winde, rosig blühend, sich hervor;
 „Hier ladet ihn in ihre Kühle
 „Die moosbedeckte Felsengrotte ein,
 „Und schützt ihn vor der Tages Schwüle;
 „Dort giebt der Wasserfall den goldnen Sonnenschein
 „In Millionen Spiegeln wieder,
 „Und sanft ertönen aus dem nahen Birkenhain
 „Der kleinen Sänger muntre Lieder.

„D wenn der Knabe dann, von so viel Reiz entzückt,
 „Hinauf zum blauen Himmel blickt;
 „Dann fühlt sein junges Herz mit nie gefühlter Wonne
 „Den großen Vater der Natur.
 „D gute Eltern! folgt nur dieser Spur,
 „Entfaltet dieß Gefühl, sucht sorgsam es zu lenken,
 „Er wird sein zartes Herz dem guten Vater weih'n,
 „Wird in die zarte Brust den Keim der Tugend senken,
 „Und in der Unschuld Armen glücklich seyn.
 „D folget mir in dieser Schule, —
 „Im stillen Haine, wie auf blumenvoller Flur,
 „Im großen Tempel der Natur, —
 „Da lernt er mehr, als wenn vom Rednerstuhle
 „Ein Weiser ihm nur kalt die Tugend demonstriert.
 „Hier wird sein Herz die Wahrheit fühlen,
 „Und unter jugendlichen Spielen
 „Führt sie ihn an das Ziel, das der so gern verliert,
 „Der, statt zu handeln, spekulirt.
 „Wie freudig lauscht er ihren Lehren!
 „Stets wird er ihrer nur begehren,
 „Und fester drücken sie sich in das Herz hinein.
 „Soll sich schon früh der sanften Milde,
 „Des Wohlthuns süßer Pflicht, des Kindes Seele weih'n;
 „So prägt ihm früh die Lehre ein,
 „Und zeigt sie ihm im schönen Wilde:
 „Mein Sohn! sey stets dem Baume gleich,
 „Der hier an edlen Früchten reich,
 „Am Wege steht, und gern des Schattens Labe,
 „Der Früchte frischen Saft, als freundlich milde Gabe,
 „Dem müden Wanderer deut. — Er achtet Undank nicht,
 „Selbst den, der durch emporgeworfne Steine
 „Die schwanken Nester frech zerbricht,
 „Erquicket er; — so sey auch Wohlthum deine
 „Erhabenste und angenehmste Pflicht!

„Wollt Ihr ihm Sinn für's Große geben,
 „Soll sich im hohen kühnen Schwung'
 „Der himmlischen Begeisterung
 „Sein jugendliches Herz erheben?
 „Wohlan! auch hier führt euch die große Lehrerin,
 „Natur, am sichersten zum Ziele hin.
 „Befiegt mit ihm des Berges Rücken,
 „Und laßt ihn dort der weiten Gegend Pracht,
 „Wenn alles rings umher zur Thätigkeit erwacht,
 „Im Morgen = Sonnenglanz erblicken.
 „Und wenn der Freude Strahl in seinem Auge lacht,
 „Lehrt ihn, am Morgen seines Lebens
 „Dem Fleiße seine Kräfte weih'n;
 „Ihn wird am Abend dann der Lohn des edlen Strebens, —
 „Bewußtseyn der erfüllten Pflicht, — erfreu'n.
 „Führt ihn, wenn längst der letzte Funken
 „Der Abendsonne tief in's ferne Meer versunken,

„In's Freye, zeigt ihm dann in einer heiter'n Nacht
 „Des Sternenhimmels volle Pracht;
 „D zeigt ihm in des Aethers blauem Meere,
 „Der lichten Flammenwelten Heere!
 „Des Frevlers Auge wagt es nicht,
 „Zum Sternenhimmel aufzublicken;
 „Doch reines seliges Entzücken
 „Liegt auf der Unschuld Angesicht,
 „Wenn sie die ungemessne Ferne
 „Mit freudevollem Blick durchdringt,
 „Und sich hoch über alle Sterne
 „Zum Vater aller Wesen schwingt.
 „Dann ruht ihr ernster Blick im schönern Vaterlande,
 „Am Ziele der Vollkommenheit;
 „Sie trinkt, emporgerückt vom eiteln Erdentande,
 „Den Vorschmack höh'rer Seligkeit.
 „Dann wächst ihr neue Kraft und Muth zu edlen Thaten.
 „Für jene Erndte pflanzt sie hoffnungsvolle Saaten
 „An ihren Lebenspfad, und wenn der Abend sinkt,
 „Wenn für die Pilgerzeit die letzte Stunde winkt;
 „Dann schwingt sie von dem bunten Spiele
 „Der Täuschung froh sich auf zum hohen Götterziele,
 „Wo der Vollendung Krone blinkt.“

Obgleich in diesem didaktischen Gedichte manche Punkte, welche einen wichtigen Einfluß auf die Erregung und Beförderung des guten Geschmacks haben, unberührt geblieben sind; obgleich hier nichts von den Angewohnungen zur Reinlichkeit, und zu einem anständigen, bescheidenen und gefälligen Betragen, nichts von der Nothwendigkeit edler und geschmackvoller häuslicher Umgebungen, nichts von den Uebungen in den Wissenschaften, in den redenden und bildenden Künsten nach den Meisterwerken älterer und neuerer Zeiten, so wie überhaupt nichts von dem Umgange mit den Mäßen, den vertrauten Gespielen der Grazien, erwähnt wurde: so hat der philosophische Dichter doch die Grundzüge einer vernünftigen ästhetischen Erziehung mit psychologischem Scharfsinne aufgefaßt, und in einem niedlichen Gemälde dargelegt, indem er das mannigfaltige Schöne und Erhabene, welches die Natur in ihren eben so gefälligen als großartigen Erscheinungen darbiethet, sorgfältig zu erforschen, und aufmerksam zu betrachten empfahl, nicht etwa um dadurch die Sinne mit reizenden Formen bloß angenehm zu affiziren, der Einbildungskraft und der Phantasie eine ergötzende Nahrung und neuen Stoff zur regellosen Thätigkeit zu verschaffen, oder die niederen, bloß sinnlichen Gefühle, auf Kosten und zum Nachtheile der höheren, nämlich der intellectuellen, moralischen und religiösen zu pflegen und zu stärken, sondern um dadurch nach einer von der Natur selbst angedeuteten Methode den Sinn für das Schöne, mittelbar aber auch den Sinn für das Wahre, Gute und Heilige zu entwickeln und zu beleben, — ein Verfahren, — welches selbst von den besseren Pädagogen unserer Zeit gebilligt wird. „Das Natürliche, schreibt einer von ihnen, ist schön, und die ideale Schönheit ist die veredelte Natur. Darum bleibt die Natur, die wahre Vorschule der Aesthetik. Wer daher Kinder zu früh der Natur entführt, und mit dem Künstlichen, in Geschäften und Sitten umgibt, der verdirbt, wie vieles Andere, so auch die Anlagen zum Geschmack.“ — Damit stimmt vollends überein, was Herder in seinen vortrefflichen Schulreden sagt: „Die Natur, heißt es dort, irrte nicht, noch weniger wollte sie durch das, was sie Holsdeliges auf den Weg unsers Lebens legte, eine Verfährerin werden. Als eine weise und gütige Mutter handelte sie, daß sie das Wahre und Gute in ihren Werken auch mit Schönheit umgab, und die ersten Jahre des menschlichen Lebens zu einem Garten, gefälliger Empfindungen machte. . . . Wir sollen mit Lust, oft gleichsam unwissend und spielend lernen, was wir einst auch in ernstern Jahren, in beschwerlichen Verhältnissen zu üben haben: ein einladender Frühling soll uns zum Sommer, Herbst und Winter unserer Tage leiten.“ — Selbst der große Weltapostel Paulus scheint es zu billigen, daß der Mensch auf dem Wege des Schönen zum Guten hingeführt werde,

wenn er spricht: „Nicht nur, was wahrhaft, ehrbar, gerecht und sitstam, sondern auch, was lieblich ist, was wohlkautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob. Diesem denket nach!“

Wenn aber nach dem Urtheile sachverständiger Männer eine auf diese Art bewirkte Geschmacksbildung, als die Grundlage einer höhern Geistescultur, alle Achtung und Aufmerksamkeit verdient; so ist schwer zu begreifen, wie man der Hochgepriesenen selbst in neueren Zeiten so viele und derbe Vorwürfe machen konnte, als führe sie den Menschen von der Liebe zum Einfachen und Natürlichen ab, gewöhne ihn zu einem verkünstelten, luxuriösen Leben, erzeuge Unzufriedenheit mit seinem Stande, verschende aus seinem Charakter den geraden, offenen Widersinn, setze an seine Stelle eine gehaltlose glänzende Aeußerlichkeit, begünstige eine gewisse tändelnde und naschhafte Belletristerei, verbanne dadurch alles gründliche Wissen, und sey selbst der Moralität des Menschen gefährlich, indem sie in seiner Seele eine weiche, der gegen das Böse kämpfenden und folglich Kraft fordernden Tugend höchst ungünstige Stimmung verbreite, ja sogar Thorheiten und Laster aller Art eine Freistätte öffne, wenn sie nur durch eine reizende Außenseite sich zu empfehlen und das tödende Gift in niedlichen, blumenbekränzten Schalen lieblosend darzureichen wissen, wie dieß das Zeitalter des kunstfertigen Perikles hinreichend beweise, wo Griechenland eben so berühmt durch Sittenlosigkeit als durch Geschmackscultur gewesen seyn soll.

Allein dergleichen Beschuldigungen rühren von einer unwichtigen Ansicht der ästhetischen Bildung her, wodurch man sich verleiten läßt, die mögliche Gefahr mit der nothwendigen zu verwechseln, und das auf Rechnung der Geschmackscultur zu schreiben, was eigentlich nur Folge der sogenannten Ueberfeinerung ist. Die oben erwähnten Nachtheile sind nicht Wirkungen der ästhetischen Bildung, sondern ihres Mißbrauches, das ist, der einseitigen, ohne höhern Zweck vorzugsweise begünstigten Betreibung derselben, und haben sich nicht bloß hier und da in Griechenland zu den Zeiten des kunstliebenden Perikles gezeigt; sondern werden sich in jedem andern Zeitalter wiederholen, in welchem der Mensch, die Ordnung der Dinge verkehrend, zweckwidrig von einander trennt, was die Gottheit weislich mitammen verbunden hat, indem er, bloß dem Schönheitsgeföhle huldigend und weder die Aussprüche der Vernunft, noch die Gesetze der Religion berücksichtigend, den Geschmack, — das sinnliche Geföhle, — zum unumschränkten Gesetzgeber seines Denkens, Wollens und Handelns erhebt. Eine solche ästhetische Bildung, oder vielmehr eine solche ästhetische Verbildung muß zur Empfindelheit, Verweichlichung und zu einem bald feineren bald gröbberen Sinnengenusse führen. Hier wird dann nicht mehr der reinen Schönheit, dieser hehren Himmelstochter, sondern der sinnlichen Hülle, in welcher die Göttliche dem Auge der Sterblichen erscheint, Weihrauch gestreut, und selbst die schönen Künste und Wissenschaften hören da auf, durch ihre Form zu gefallen, sondern müssen, um ihre Existenz zu behaupten, sich bequemen, in die Dienste der Sinnlichkeit zu treten, und wie Lastthiere an dem reichlich geschmückten Triumphwagen zu ziehen, auf welchem der allangebetete Lurus, gleich einem Gotte, thront. Ganz anders verhält es sich mit der wahrhaft ästhetischen Bildung. Diese vergift es nie, daß sie, losgerissen von der intellectuellen und moralisch-religiösen Cultur, so wie die vom Weinstocke getrennte Rebe, keine Früchte bringen könne. Sie ist daher stets bedacht, das Schöne mit dem Guten zu verbinden, und dadurch den Gefahren der Entartung auszuweichen, welchen sie um so mehr ausgesetzt ist, je näher das Schöne, welches gleichsam die Gränze zwischen Himmel und Erde bildet, dem Sinnlichen liegt, und je leichter unter der Hülle des edleren Genusses der Genuß überhaupt sich einzuschleichen pflegt. Eine mit dieser Vor- und Ansicht betriebene Geschmacksbildung wird zwar Moralität und Religiosität nicht hervorzubringen vermögen, weil beide ihren Grund in sich selbst haben müssen, wenn sie nicht ihre Natur und Wesenheit verlieren sollen; indessen kann und wird sie doch einen tiefen Abscheu an allem Schlechten, Gemeinen und Niedrigen, so wie auch ein uneigennütziges Wohlgefallen an allem Edlen, Harmonischen und Vollkommenen erzeugen, und dadurch das Moralische und Religiöse befördern, immer mehr verbreiten, und wo es schon vorhanden ist, in einer so liebenswürdigen Gestalt darlegen, daß es selbst diejenigen für sich gewinnen, und ihnen Achtung und Liebe einflößen muß, welchen, durch irrige Ansichten, oder wohl auch durch böse Neigungen verleitet, Religion und Moralität vielleicht schon Thorheit und Aergerniß geworden sind.

Diesen höchst wohlthätigen Einfluß, welchen ächte Geschmackscultur durch die Entwicklung und Beförderung des Schönheitsgeföhles, so wie auch der übrigen Geisteskräfte, vorzüglich des moralischen und religiösen Sinnes auf die Veredlung der Menschheit äußert, hat der unsterbliche deutsche Dichter, Friedrich von

Schiller, in seinen meisterhaften Briefen über die ästhetische Erziehung so klar und lichterhell dargelegt, daß es ihr an dieser eben so schönen als philosophischen Schugrede allein genügen dürfte, wenn sie auch sonst keinen Vertheidiger jemals gehabt hätte, oder künftig erhalten sollte. — Allein von dem hohen Werthe der ästhetischen Bildung war man von jeher überzeugt. Man durchblättere nur die Geschichtsbücher älterer und neuerer Zeiten, und man wird eben so viele Lobredner derselben, als weise Männer finden. Schon Plato verlangt, daß man der Jugend immer etwas von den Kunstwerken vorzüglicher Meister bald zu sehen, bald zu hören geben soll, damit sie stets, so zu sagen, von einer heilsamen Luft, welche über gesunde Gegenden streift, angeweht, und ihr schon früh auf eine sanfte und unmerkliche Art Liebe und Geschmack für das eingefloßt werde, was des Beifalls der Vernünftigen würdig ist. Denn dieser große Mann lebte der Ueberzeugung, daß die Ideen in uns durch die Betrachtung ihrer Gegenbilder außer uns angeregt, und die Gefühle des wahrhaft Schönen in dem zur Vernünftigkeit organisirten Menschen durch äußere schöne Gegenstände erzeugt und zur Reife gebracht werden müssen. Von diesem Gedanken beseelt rieth er seinem Schüler Xenocrates, dessen Person und Benehmen, so wie seine Philosophie etwas Steifes, Rauhes und Störriges hatte, fleißiger den Grazien zu opfern; denn die Grazien oder Charitinnen waren bei den durch Geschmacksbildung vor allen Bilkern der Erde ausgezeichneten Griechen die Huldgöttinnen, durch welche alles, was im Himmel und auf der Erde gefällt, seinen Liebreiz empfängt. „Alles ordnen im Himmel,“ singt Pindar, „die Grazien an.“ Daher wurden ihnen in ganz Griechenland herrliche Tempel und niedliche Altäre gebaut, und von Jünglingen und Greisen, Mädchen und Frauen reichliche Gaben gespendet. Ihnen opferte der Künstler; sie rief der Dichter und Redner an; ja um ihre Gunst warben, wie C. M. Wieland, der große deutsche Dichter, in seiner poetischen Erzählung, die Grazien betitelt, sagt, selbst die Philosophen; denn von ihnen erhielten sie die Gabe, ernste Wahrheiten in schönen lieblichen Formen darzustellen:

„Aus ihrer schönen Hand
 „Empfiengen die Platon, die Hume
 „Und Fontenellen die Blumen,
 „Womit sie den steinigten Pfad der fließenden Wahrheit bestreun;
 „Und, wenn sie erbitten sich läßt, den Sterblichen sichtbar zu seyn;
 „Das leicht gewebte Gewand,
 „Das unsrer Augen schont, und unter schlauer Zierde
 „Nur das versteckt, was uns verblenden würde.“

Allein der Grazien Macht erstreckte sich nicht bloß über das Reich der Künste und Wissenschaften, über das Wort, die Miene und die Geberde; sondern die Tugend selbst stand unter ihrer Herrschaft. Die Griechen, welche nie das Innere von dem Aeußern trennten, sondern stets das Gute mit dem Schönen verbunden, verehrten auch eine sittliche Grazie, und schrieben ihr jede sanftere Tugend und jede edlere Gesinnung zu. Ihnen erschien das *καλόν καὶ ἀγαθόν* als ein *καλονκαγαθόν*, so wie den Römern das Pulchrum, Honestum et Decens als ein sanft zusammenfließendes und unzertrennliches Ganzes von Schönheit und Tugend. Sie konnten eine formlose Güte nicht lieben, sondern ihre sittliche Grazie sollte dem Charakter und dem Leben eines weisen Mannes, welches, wie Sokrates sagt, einem schönen Gemälde und einer harmonischen Musik gleichen muß, das Ansehen zwangloser Leichtigkeit und den Glanz der Vollendung geben, so daß sein ganzes Benehmen, was doch zu den Werken der Kunst gehört, ein Geschenk der Natur zu seyn scheint. Durch diese sinnreiche Dichtung wollten die Griechen, wenn ich sie recht verstehe, den mächtigen Einfluß bezeichnen, welchen die ästhetische Bildung im Reiche des Ueber sinnlichen auszuüben pflegt. — Auch die ernsteren Römer hatten sie vorzüglich von dieser Seite kennen gelernt, und wußten ihren hohen Werth richtig zu beurtheilen. Ihn hatten ihre weiseren Männer im Auge, wenn sie mit dem Philosophen Seneca schrieben: „Warum unterrichten wir unsere Söhne in den schönen Künsten und Wissenschaften? Nicht weil sie ihnen die Tugend geben, sondern weil sie das Gemüth zur Erlangung derselben vorbereiten,“ oder wenn sie mit dem Redner Cicero sprachen: „Die schönen Wissenschaften nähren die Jugend, ergötzen das Alter, erheben das Glück, und gewähren im Unglück Zuflucht und Trost,“ oder wenn sie mit dem Dichter Ovid sangen: „Fleißige Übung in freien Künsten verfeinert die Sitten, und verschoneth aus ihnen jegliche Wildheit.“ Diese Stellen, welche ich noch mit vielen andern aus griechischen und lateinischen Classikern vermehren könnte, wenn ich den verehrlichen Leser nicht zu ermüden fürchten müßte, zeugen hinreichend von der Hochachtung, welche das Alterthum für die schönen

Künste und Wissenschaften und somit für die ästhetische Bildung hegte. Nicht weniger geneigt beweisen sich dafür die Gelehrten der neueren Zeit. Es gibt in unsern Tagen keinen ausgezeichneten Schriftsteller, der nicht ihren hohen Werth anerkannt, und zu ihrem Vortheile sich ausgesprochen hat. Ich will hier nicht der vielen günstigen Aeußerungen unserer großen Philosophen Kant, Fichte und Schelling, oder unserer hochgefeierten Dichter Herder, Wieland, Göthe und Schiller, oder unserer berühmten Pädagogen Heusinger, Schwarz, Wagner, Herbart, Jean Paul und Niemayer erwähnen. Nur aus des Letzteren allbekannten und mit Recht hochgepriesenen Grundsätzen der Erziehung und des Unterrichtes erlaube ich mir eine hieher gehörige Stelle wörtlich anzuführen: „Es gibt,“ schreibt dieser in der pädagogischen Welt so beliebte Schriftsteller, — „so wie einen höhern Sinn in der Kunst und in dem Leben, — so auch eine höhere ästhetische Bildung, der ihre ächten Schüler nie wieder untreu werden können, wenn sie dieselbe auf rechte Art empfangen haben. Wem sie fehlt, der kann ein sehr gelehrter, sehr vielwissender, sehr geschickter, sehr brauchbarer Mann, kann auch höchst moralisch, und eben daher höchst achtungswürdig werden; der Staat kann ihn einst ehren und lohnen, weil er gerade das besitzt, was zu dem Amte, in das er eingeengt werden soll, das einzige Nothwendige ist, — Geschäftsgeist, Gedächtniß, Ordnung, Strenge, tabellarischen Verstand, positives Wissen. Man wird ihn vielleicht um seiner Beschränktheit willen anderen vorziehen, hoffend, daß er sich weniger zerstreuen werde. Nur die Erziehung muß nicht sagen, daß sie ihn vollendet habe; denn es fehlt ihm etwas sehr Bedeutsames; bedeutend für die Art seines äußeren Lebens und Wirkens; bedeutend für sein inneres Leben und Genießen.“

Diese höhere ästhetische Bildung ist es, welche den ganzen innern Menschen, sein Denken, Wollen und Handeln durchdringt, ihn für alles Große, Harmonische und Erhabene ebenso, wie für das Schöne in der sinnlichen und übersinnlichen Welt begeistert, und von jeher das Eigenthum aller ausgezeichneten Männer und Frauen; der Homeren, Platonen und Sapphonen, der Horazen, Virgilen und Ciceronen war. Sie muß auch das Eigenthum unserer Jugend, ein vorzüglicher Gegenstand der häuslichen und öffentlichen Erziehung, und eine wichtige Angelegenheit für Kirche und Staat werden, wenn eine bessere Lebensperiode für uns und unsere Nachkommen erblühen soll. Man frage nur die Geschichte, welches Volk der alten und mittleren Zeit das glücklichste, kräftigste und berühmteste gewesen, und sie wird uns vor allen übrigen Völkern und Nationen die alten Griechen (mit Achtung gedenke ich ihrer, mit Wehmuth ihrer unglücklichen Enkel) also gerade dasjenige Volk nennen, welches in Bezug auf ästhetische Bildung von jeher als das ausgezeichneteste galt. Daß es aber dieses geworden, dazu trug nicht bloß das milde Klima und die holde Natur, in welcher es wandelte, sondern auch die Religion, die Staatsverfassung, die Schule und das Leben, ja selbst der Genuß ihrer häuslichen und öffentlichen Vergnügungen bei. Man erinnere sich nur an die Olympischen, Isthmischen, Pythischen und Nemeischen Kampfspiele, jene von der Religion geheiligten Nationalfeste der Griechen. Man vergegenwärtige sich die Pracht und den Jubel dieser gymnastischen und literarischen Wettkämpfe, die dabei obwaltenden, auf ästhetisches Vergnügen nicht weniger, als auf politischen Nutzen abzuweckenden Kampfgegenstände, und die zwar einfache, aber geschmackvolle und sinnreiche Art, die jungen siegenden Wettkämpfer zu belohnen; und man wird sich immer mehr überzeugen, daß diese weltberühmten Spiele theils eine religiös-politische, theils eine literarisch-ästhetische, der frühen Entwicklung des Schönheitsgefühles äußerst günstige Tendenz hatten. Bei dieser Einrichtung und Gestaltung der Dinge darf es Niemanden wundern, daß die Griechen durch eine umfassende Geschmackscultur vor allen übrigen Völkern der Erde hervorragten, und in Künsten und Wissenschaften Meisterwerke lieferten, welche selbst den gebildetesten Nationen ein Gegenstand der Belehrung und Bewunderung waren, und nach Jahrhunderten noch seyn und bleiben werden. Man darf sich gar nicht wundern, daß aus ihren Reden und Handlungen ein so lebendiges und tiefes Gefühl für alles Schöne, Edle und Große hervorleuchtete, wie man es bei keinem Volke der Erde findet. Sie lebten ja von der Wiege an bis zum Grabe im stäten Umgange mit den Grazien, und empfanden überall ihren wohlthätigen Einfluß. Sie mochten in ihren majestätischen Tempeln den Göttern und Göttinnen opfern, oder mit ihren Weisen in den prachtvollen Säulen- und schattigen Lustgängen dahin wandeln; sie mochten bei heiteren Gastmählern des Lebens sich freuen, oder in düstern Todtenhainen über die theueren Verbliebenen trauern: überall sahen sie sich von herrlichen Bildsäulen oder Gemälden ihrer Gottheiten und Helden, und von tausend anderen schönen und erhabenen Gegenständen umgeben, welche ganz geeignet waren, den Schönheits Sinn in ihnen zu entwickeln, der dann wieder wohlthätig auf ihr politisches und religiöses Leben zurückwirkte, indem er dasselbe nicht bloß veredelte und verschönerte, sondern sie auch zu manchen religiösen und patriotischen Großthaten begeisterte, wo-

durch sie sich den Dank des beglückten Vaterlandes, die Hochachtung ihrer Zeitgenossen und die fortwährende Bewunderung der Nachwelt erwerben.

Wenn nun die ästhetische Bildung solch große Wirkungen und so schöne Früchte bei den Griechen hervorbrachte; so lohnt es sich wahrlich der Mühe, Plato's Rathe zu folgen und fleißiger den Grazien zu opfern, oder mit den Lacedämoniern die Götter zu bitten, daß sie das Schöne zum Guten stets fügen. Dieß müßten auch wir, lebten wir in eben so unwissenden, als unästhetischen Zeiten. In diesem Falle könnten wir in der That nichts Klügeres thun; als mit Orpheus, dem uralten Dichter der Griechen, zu den Grazien stehen:

„Kommet, o kommet hieher, verehrungswürdige Töchter,
Ihr berühmten Heldinnen, die mit Eunomien Zeus einst
Zeugete: du Aglaja, und du glanzreiche Thalia,
Und Euphrosine! kommt ihr Mütter erhabener Wonne!“

Doch wir sind Christen, und als solche zu unserem zeitlichen und ewigen Heile eines Besseren belehrt. Nicht von den Göttern wollen wir also mit den Lacedämoniern die köstliche Gabe des Schönen zum vorhandenen Guten erflehen, sondern unsere gefalteten Hände sollen sich zu dem Einen unsichtbaren Schöpfer der Welt und Vater der Menschen erheben. Ihn, den Ewigen, wollen wir mit allen edlen Bayern im Geiste seines Eingebornen bitten, daß er den erhabenen Freund des Schönen und Guten, den mächtigen Beschützer unserer heiligen Religion, der Künste und Wissenschaften, unsern allgeliebten König Ludwig an der Seite Seiner huldvollen Gemahlinn, unserer hochverehrten Landesmutter, Therese, noch recht viele Jahre erhalte, damit durch Ihn, den weisen Beherrscher des kunsfliedenden Bajoriens, uns werde, was einst das kriegerische Sparta vergebens sich wünschte:

das Schöne zum Guten!

Passau, den 26. Juli 1827.

Joseph Gerbel,
k. b. Lyceal-Professor.

Lyceal-Klasse.

1. Lehrer und Lehrfächer.

A. Der königliche Studienrektor und Lyceal-Professor Alton Strohmayer lehrte

a. im ersten Semester

I. Griechische und römische Literatur, 3 St. wöch. 1. Demosthenes. 2. Horatius. (Episteln.)

II. Deutsche Literatur, 2 Stunden wöch.

III. Universalgeschichte, 7 Stunden wöch. nach Heeren u. a.

b. in einem Theile des zweiten Semesters

I. Griechische und römische Literatur, 3 St. wöch.

II. Universalgeschichte, 7 St. wöch.

Während der länger andauernden Kränklichkeit des Rektors im 2. Semester behandelte der Professor der Ober-Schulklasse, Herr Brunner, die Universalgeschichte, und der Studien-Lehramts-Candidat Herr Dr. Strohmayer die griechische und römische Literatur.

B. Der königliche Lycealprofessor Herr Joseph Gerbel lehrte

a. im ersten Semester

I. Psychologie, 4 St. wöch. nach eigenen Hefen mit Hinweisung auf Fr. A. Carné.

II. Moralphilosophie, 4 St. wöch. nach eigenen Hefen mit Rückblick auf Chr. Erhard Schmid.

b. im zweiten Semester

I. Logik, 4 St. wöch. nach Flor. Meißinger mit Benützung des Grundrisses einer allgemeinen Logik von F. G. C. Kiesewetter.

II. Religionsphilosophie, 4 St. wöch. nach Chr. Fr. Callisen mit Hinsicht auf C. A. Eschenmayer.

C. Der königliche Lycealprofessor und Rektorats-Assessor Herr Dr. Joh. Bapt. Wymold lehrte

a. im ersten Semester

I. Algebra, 3 St. wöch. nach Magold.

II. Encyclopädie des philosophischen Studiums und nach derselben Metaphysik, 3 St. wöch. nach eigenem Grundrisse.

b. im zweiten Semester

I. Geometrie und Trigonometrie, 3 St. wöch. nach eigenem Grundrisse.

II. Geschichte der Philosophie, 3—4 St. wöch. nach Weiller, mit ergänzenden Diktaten.

2. Verzeichniß der Herren Candidaten nach ihrem jährlichen Fortgange.

Fortg. Plätze.	Namen der Herren Candidaten.	Alter		Geburtsort.	I. Sem. Fortg.	II. Sem. Fortg.	Plätze.	Namen der Herren Candidaten.	Alter		Geburtsort.	I. Sem. Fortg.	II. Sem. Fortg.
		Jahre.	Mon.						Jahre.	Mon.			
1	Herr Franz Stauber.	23	6	Neith u. D. Kr.	2	11	11	Hr. Jos. Vollmayr.	18	2	Wahau.	14	12
2	— Emil Staudenhecht.	21	—	Waldfischen u. D. Kr.	1	4	12	— Georg Gallermann.	22	—	Lederbach u. D. Kr.	14	15
3	— Georg Ertl.	21	6	Hausenberg u. D. Kr.	6	1	12	— Friedr. Preuß.	22	11	Simbach u. D. Kr.	18	11
4	— Wlfg. Leitner.	20	10	Neith u. D. Kr.	7	1	12	— Karl Wasmiths.	19	—	Wahau.	16	13
5	— Jds. Wehder.	22	8	Neith u. D. Kr.	3	6	15	— Jos. Hölzl.	27	6	Laubenbach u. D. Kr.	19	14
6	— Mich. Schlagintweit.	19	9	Cham u. D. Kr.	5	5	16	— Jos. Pfisl.	20	—	Nöhlberg in Oestreich.	20	15
7	— F. B. Bachhuber.	23	3	Wartkirchen u. D. Kr.	9	7	—	— Eduard Basse.	17	9	Alm in Württemberg.	4	—
8	— Mart. Schiblsberger.	24	11	Stamham u. D. Kr.	10	9	—	— Karl v. Grauvogl.	18	9	Augsburg u. D. Kr.	11	—
9	— Simon Zauner.	22	11	Waldfischen u. D. Kr.	13	8	—	— Mart. Weissinger.	19	9	Wegscheid u. D. Kr.	7	—
10	— Georg Zacher.	33	4	Schwammkirchenu. Dfr.	12	10	—	— Georg Schmidt.	20	1	Wahau.	17	—

Anmerkungen.

1. Die Herren Candidaten Basse, v. Grauvogl und Schmidt gingen nach dem Schlusse des ersten Sem. an die Universität in München ab.
2. Der Hr. Candidat Weissinger trat am Anfange des zweiten Sem. wegen Kränklichkeit aus.
3. Die Herren Candidaten Pfisl und Zauner wurden durch Krankheit längere Zeit, und zwar der Erstere in beiden Sem. vom Besuche der Vorlesungen abgehalten.

Gymnasium

I. Fünfte (Ober) Gymnasial-Klasse.

Lehrer und Lehrfächer.

- A. Der königl. Lycealprofessor Herr Joseph Gerbel hat wöchentlich in 2 Stunden von J. M. Sailer's Grundlehren der Religion die ersten zwei und zwanzig Vorlesungen erklärt.
- B. Der königl. Professor und Kastenlehrer Herr Peter Brünner lehrte I. Griechische Literatur in wöchentl. 4 St.: a) Biographie des Numa aus Plutarch; b) des Euripides Alceste. II. Lateinische Literatur in wöchentl. 6 St.: a) Cäsars catilinaren Krieg; b) Cicero's vier catilinaren Reden und die Rede pro Sexto Roscio; c) Virgils Gedicht über den Landbau I. und II. Buch; d) 3 Satyren und 16 Oden aus Horaz. III. Deutsche Literatur in wöchentl. 3 St.: a) Theorie der schönen Wissenschaften, nach Eschenburg; b) Rhetorik, größtentheils nach Pölig. IV. Allgemeine Geschichte: die mittlere Geschichte von den Kreuzzügen bis zur Entdeckung von Amerika in 2 St. wöch. V. Mathematische Geographie, größtentheils nach Bode in 1 St. wöch.
- C. Der königliche Lycealprofessor Herr Dr. J. B. Arnold lehrte Mathematik, und trug in wöchentl. 3 Stunden vor: die Lehre vom Binomium, von Combinationen und Variationen, quadr. Gleichungen, Progressionen und Logarithmen, nach Magold; dann die Longi- und Planimetrie bis zur Figuren-Verwandlung nach eigenem Grundriss mit Rücksicht auf Eiber's Lehrbuch.

2. Verzeichniß der Schüler nach ihren Fortgangsplätzen.

Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.	Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.
		Jahr.	Mon.				Jahr.	Mon.	
1*	Franz S. Scharer	16	11	Waldkirchen u. D. Kr.	19	Jr. S. Hartwagner	17	11	Suben k. k. Innkreis.
2*	Andr. Tauschek	20	7	Gotteszell u. D. Kr.	19	Georg Knollmüller	18	4	Untergriesbach u. D. Kr.
3*	Franz K. Krempel	21	10	Unterneukirchen u. D. Kr.	21	Michael Mader	19	11	Reichsdorf u. D. Kr.
4*	Ferd. Haubenschmid	19	2	Ulm im Kön. Württemberg	22	Joseph Majner	19	4	Osterhofen u. D. Kr.
5*	Joh. Georg Wirtl	20	2	Almosenreut u. D. Kr.	23	Michael Fischer	21	2	Heining u. D. Kr.
6*	Stephan Walf	18	3	Hengersberg u. D. Kr.	23	Michael Hartl	19	11	Ebend u. D. Kr.
7*	Max Schreiner	18	8	St. Oswald u. D. Kr.	25	Mathias Gindl	19	2	Hauzenberg u. D. Kr.
8*	Jakob Peschl	18	2	Prinzt u. D. Kr.	26	Michael Zellner	22	4	Gstain u. D. Kr.
9	Altois Häckl	17	7	Burghausen u. D. Kr.	27	Sebastian Wieser	21	7	Alttötting u. D. Kr.
10	Joseph Hödl	21	8	Wegscheid u. D. Kr.	28	Friedrich List	20	9	Leoprechting u. D. Kr.
11	Joh. Bapt. Grusilla	17	8	Waldkirchen u. D. Kr.	29	Joseph Donaubauer	19	6	Hochwinkel u. D. Kr.
12	Joseph Huber	19	3	Kellberg u. D. Kr.	30	Andr. Schernberger	20	8	Ob. u. D. Kr.
13	Paul Galtner	22	7	Passau	31	Joseph Frig.	21	6	Cham u. D. Kr.
14	Altois Baldini	21	—	Passau	32	Silvest. Maier	21	8	Arnstorf u. D. Kr.
15	Joh. Paul Diechter	19	2	Untergriesbach u. D. Kr.	33	Simon Klaffl	20	4	Unterneukirchen u. D. Kr.
15	Wilhelm Jlg	18	6	München	34	Adolph v. Niede	19	1	Passau
17	Simon Obermaier	20	10	Moos u. D. Kr.	35	Anton Glück	20	6	Mohrbach u. D. Kr.
18	Ignaz Koller	20	2	Wilschhofen u. D. Kr.	36	Michael Walzinger	19	—	Tittling u. D. Kr.

Fortg. Pläte.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.	Fortg. Pläte.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.
		Jahr	Mon.				Jahr	Mon.	
37	Gottlieb Miller	21	1	Et U. D. Kr.	43	Franz Wisbauer	33	—	Hachenberg U. D. Kr.
38	Mois Schreitmüller	21	1	Dettingen Neckkreis.	44	Peter Uster	20	2	Edengrub U. D. Kr.
39	Lorenz Wilsf	22	11	Krammerschlag U. D. Kr.	45	J. Engelb. Dallinger	19	—	Schellenberg Hsarkreis.
40	Simon Möglinger	21	8	Rockerfing U. D. Kr.	46	Peter Hopfenwieser	27	2	Nürnberg U. D. Kr.
41	Kaver Bledl	19	—	Burghausen.	47	Joseph Hofmeister	24	4	Mandorf U. D. Kr.
42	Johann Heiningen	26	8	Passau					

Anmerkungen.

1. Der Schüler unter 1 erhält die Preis-Medaille nebst Diplom; die Schüler von 2 — 5 erhalten Preise-Bücher nebst Diplomen; die Schüler unter 6, 7, 8 erhalten Accessitdiplome.
2. Der Schüler Wilhelm Jlg trat erst mit Anfang des zweiten Semesters in die Klasse ein.
3. Die Schüler Heiningen und Schernberger sind durch Krankheit einige Zeit vom Schulbesuche abgehalten worden.

II. Vierte Gymnasial-Klasse.

1. Lehrer und Lehrfächer.

A. Der Klassenlehrer Herr Professor und Rektorats-Assessor J. B. Martin trug in 18 wöchentlichen Stunden vor:

I. Religionslehre, 2 St., nach August Fischer. Die christliche Glaubenslehre. II. Griechische Literatur, 4 St.: a) Xenophon's Cyropädie: das fünfte Buch und einen Theil des sechsten. b) Homer: den 8—10 Gesang. III. Lateinische Literatur, 6 St.: a) das neunte Buch des Livius. b) Cicero's Rede für den Dichter Archias und die für M. Marcellus. c) Von der Aeneide des Virgil den 1—2 Gesang. d) Horatius: die Epistel an die Pisonen, zugleich als Uebung im Memoriren; dann 27 Oden aus dem ersten Buche. IV. Deutsche Literatur, 4 St. a) Theorie der Dichtkunst nach Eschenburg. b) Zweckmäßige Lektüre aus Dichtern und Prosafikern. V. Allgemeine Geschichte nach Wiedemann: Die mittlere Geschichte von dem fünften Jahrhundert bis zu den Kreuzzügen; Geographie: Amerika und Australien; wöch. 2 St.

B. Hr. Professor Dr. J. B. Altmold lehrte in 3 wöch. St. Mathematik nach Weigl. Nach Wiederholung des Vorhergehenden wurde die vollständige Lehre von Potenzen und Wurzeln, von einfachen und quadratischen Gleichungen mit einer und mehreren unbekannten Größen, von den Proportionen und Progressionen vorgetragen, und mit vielen Beispielen eingeübt, worauf die Anfangsgründe der Geometrie folgten.

2. Verzeichniß der Schüler nach ihren Fortgangsplätzen.

Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.	Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.
		Jahr.	Mon.				Jahr.	Mon.	
1*	Fr. Kav. Dichart	16	6	Schönburg U. D. Kr.	22	Joh. Bapt. Duh	17	8	Paßau.
1*	Anton Primbs	16	11	Niederaltreich U. D. Kr.	23	Fr. Paul Albrecht	20	6	Glöfzing U. D. Kr.
3*	Max Denk	18	11	Neudtting U. D. Kr.	24	Philipp Fruth	20	3	Marchetereith U. D. Kr.
4*	Napoleon Duschl	18	7	Osterehöfen U. D. Kr.	25	Mlois Mayer	21	5	Blindham U. D. Kr.
5*	Peter Fischl	18	10	Epping U. D. Kr.	26	Joseph Epipauer	19	6	Tristern U. D. Kr.
6*	Joh. Paul Krieger	17	7	Paßau.	27	Franz Kav. Franz	20	7	Bedendorf U. D. Kr.
7*	Cajetan Jungbauer	17	5	Grättersdorf U. D. Kr.	28	Joseph Koch	19	5	Mitterskirchen U. D. Kr.
8*	Michael Schreyer	16	7	Eulmain D. M. Kr.	29	Lorenz Dorfner	20	—	Kellberg U. D. Kr.
9	Andreas Pöpyl	19	9	Untergriesbach U. D. Kr.	30	Edward Zottmann	17	4	Abensberg Reg. Kr.
10	Joh. Bapt. Feicht	17	6	Gottmannsdorf U. D. Kr.	31	Mlois Pöpyl	17	4	Untergriesbach U. D. Kr.
11	Joseph Wimmer	17	6	Sandbach U. D. Kr.	32	J. Bapt. Singinger	18	11	Burghausen U. D. Kr.
12	Ludwig Stetter	18	7	Memmingen D. D. Kr.	33	Edward Wiberer	18	1	Paßau.
13	Michael Schreiner	17	7	Zenting U. D. Kr.	34	Anton Dütsch	18	6	Neunburg v. Wald Regkr.
14	Joseph Sprengler	15	6	Kempton D. D. Kr.	35	Ludwig Köllnberger	16	6	Salzburg.
15	Joh. Paul Lermer	17	3	Burghausen U. D. Kr.	36	August. Obermayer	20	9	Wegscheid U. D. Kr.
16	Joseph Zaunhuber	19	6	Pfarrkirchen U. D. Kr.	37	Sebast. Preissinger	19	9	Nizing U. D. Kr.
17	Max Vogner	16	10	Breitenberg U. D. Kr.	38	Ignaz Bärfl	18	7	Paßau.
18	Ignaz Schmid	19	9	Unternaglbach U. D. Kr.	39	Joh. Ev. Kellner	19	8	Neufkirchen a. Inn U. D. Kr.
19	MSalmanberger	17	3	Trohnstetten U. D. Kr.	40	Matth. Hindringer	19	6	Heining U. D. Kr.
20	Friedrich Haller	16	4	Waireuth D. M. Kr.	41	Georg Mayer	18	7	Gessenbach U. D. Kr.
21	Joh. G. Inhauser	22	5	Rupholding Hsarkr.					

A n m e r k u n g e n.

1. Die Schüler 1 — 5 erhalten Preisbücher nebst Diplomen; die Schüler 6, 7, 8 Accessit-Diplome.
2. Durch Krankheit wurden längere oder kürzere Zeit vom Schulbesuche abgehalten: Jungbauer und Preissinger.
3. Anton Buchinger, ein hoffnungsvoller Schüler, ist am 13. July am Nervenfieber gestorben.
4. Dichart hat das ganze Jahr hindurch in der Mathematik mit Auszeichnung ununterbrochen den ersten Platz behauptet.

III. Dritte Gymnasial-Klasse.

1. Lehrer und Lehrfächer.

- A. Der Klassenlehrer Herr Professor und Bibliothekar Mich. Brenner trug in 18 wöchentlichen Stunden vor:
- I. Religionslehre, 2 St. nach August Fischer.
 - II. Griechische Literatur, 4 St. a) Grammatik nach Büttmann. b) Xenophon: de Cyri disciplina. II. und III. Buch. c) Homer: den I. Gesang der Odyssee.
 - III. Lateinische Literatur, 7 St. a) Grammatik nach Bröder.

b) Das dritte Buch des Livius mit Auswahl. c) Praktische Anleitung zur Verskunst nach Emmerig mit Erklärung einiger im Buche enthaltenen Gedichte aus Ovid und Tibull. IV. Deutsche Literatur, 2 St. a) Allgemeine Eigenschaften des Styles nach Heinsius. b) Anleitung zur deutschen Verskunst mit passender Lektüre aus Dichtern und Prosaikern. Eben so wurden auch Uebungen im Memoriren und Recitiren vorgenommen. V. Allgemeine Geschichte mit älterer und neuerer Geographie, 2 St., jene nach Wiedemann, diese nach Ritsch und Gaspari, nämlich aus der ältern Geographie: Italien, Griechenland und Deutschland; aus der neuern: Afrika. VI. Mythologie, 1 St. nach Damm.

B. Mathematik lehrte Herr Professor Dr. Hymold in 3 wöchentlichen Stunden nach Weigl und zwar die vier Rechnungsarten in ganzen und gebrochenen Buchstabenrößen, Decimal und Sexagesimalbrüche, Potenzen und Wurzeln, einfache Gleichungen.

2. Verzeichniß der Schüler nach ihren Fortgangsplätzen.

Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.	Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.
		Jahr.	Mon.				Jahr.	Mon.	
1*	Johann Schlotter	16	6	Passau.	20	Sebastian Duschl	10	7	Osterhofen u. D. Kr.
2*	Joseph Rieß	14	10	Regensburg.	27	Franz Paul Puz	16	11	Röhrnbach u. D. Kr.
3*	Martin Waas	18	—	Schöllnach u. D. Kr.	28	Gottl. Rabenbauer	17	8	Hengersberg u. D. Kr.
4*	Joseph Mayer	16	10	Wegscheid u. D. Kr.	29	Joseph Bachauer	19	—	München.
5*	Karl Aug. Maurer	15	10	Eggenfelden u. D. Kr.	29	Jakob Bruner	17	1	Krennerhäuser u. D. Kr.
5*	Felix Wara	16	9	München.	31	Franz Wisberger	15	10	Hofkirchen u. D. Kr.
7*	Ignaz Razinger	16	4	Salzburg.	32	Wilh. Zottmann	16	2	Abensberg Regentr.
8*	Joseph Hable	16	2	Griesbach u. D. Kr.	33	Michael Schmid	16	10	Burghausen u. D. Kr.
8*	Eduard Röckl	15	7	Riedenburg Regentr.	34	Joseph Kolböck	20	1	Reut u. D. Kr.
10	Wilhelm Hirsius	16	5	Passau.	34	Eduard v. Pigenot	16	3	Salzburg.
11	Ludwig Krieger	16	7	Passau.	36	Joseph Nigl	18	10	Kenzling u. D. Kr.
12	Kav. Kneutinger	17	—	Mettenhausen u. D. Kr.	37	Jos. Scheibenzuber	19	5	Hofkirchen u. D. Kr.
12	Max Stadler	16	7	Medlingen D. D. Kr.	38	Michael Binder	19	—	Passau.
14	Joseph Mack	16	—	Passau.	38	Leopold Heiningen	17	10	Waldkirchen. u. D. Kr.
14	Joseph Bacher.	18	6	Nicha u. D. Kr.	40	Anton Puchroither	17	6	Passau.
16	Severin Lueg	15	6	Passau.	41	Frz. Baumgartner	18	3	Hardorf u. D. Kr.
17	Joseph Oberdorffer	16	6	Bilshofen u. D. Kr.	41	Konrad Körber	16	10	Passau.
18	Paul Leitgeb	16	6	Dorn u. D. Kr.	41	Max Samassa	16	5	Passau.
19	Johann Aman	15	1	Mholming u. D. Kr.	44	Max Andree	17	6	Abensberg Regentr.
20	Franz Moser	17	9	Obertattenbach u. D. Kr.	45	Joh. Nep. Emer	17	2	Widenbach u. D. Kr.
21	Adam Griesl	15	7	Eslarn Regentr.	46	Jos. Körber	15	5	Passau.
21	Kaspar Suhrer	17	8	Niederstraß Isarkr.	47	Joseph Hahnreiter	24	9	Geißelsdorf u. D. Kr.
23	Karl Eggert	17	10	Obernzell u. D. Kr.	48	Simon Peter	18	5	Lebersberg u. D. Kr.
24	Joseph Anzenberger	16	11	Wannersdorf u. D. Kr.	48	Joseph Schnitzer	19	8	Passau.
24	Kaspar Gindl	17	1	Hauzenberg u. D. Kr.	50	Friedrich Göschl	15	5	Neureichenau u. D. Kr.

A n m e r k u n g e n.

1. Die Schüler 1 — 5 erhalten Preisbücher und Diplome; die Schüler 6 — 8 Accessit-Diplome.
2. Zwischen den Schülern unter No. 2, 3 und 4 ist fast kein Unterschied.
3. Durch Krankheit wurden längere oder kürzere Zeit vom Schulbesuche abgehalten: Baumgartner, Griesl, Nikl und Röckl.

IV. Zweite Gymnasial-Klasse.

I. Lehrer und Lehrfächer.

- A. Der königl. Lycealprofessor Herr Joseph Gerbel erklärte wöchentlich in 2 Stunden nach August Fischer die Einleitung in die christliche Religionslehre, die Lehre von den Kirchengeboten, und die Lehre von den heiligen Sacramenten der Buße und des Altars, nach Angelikus Fischer aber die Religionsgeschichte.
- B. Der Classlehrer Herr Professor Lothar Franz Dauer lehrte wöchentlich in 18 Stunden:
- I. Griechische Sprache in 4 Stunden. a) Formenlehre nach Buttmann bis zu den Partikeln §. 115. b. aus dem griechischen Elementarbuch von Jakobs, II. Cursus, wurden erklärt: die Naturgeschichte, die mythologischen Notizen und Erzählungen bis zum Argonautenzuge; aus der Länderkunde: Europa. II. Lateinische Sprache in 7 Stunden. a) Nach Bröder's größerer Grammatik die Lehre vom Coniunctiv etc., 15 — 21 Kap. b) Zur Uebung im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, Fr. W. Döring's Anleitung: Zweiter Cursus. c) Zur Uebung im Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche: aus dem lat. Elementarbuch von Jakobs, 2tem Bändchen, die Stellen aus Livius und 2 Stellen aus Sallust. d) Prosodie nach Bröder, elegische Versart, Oweni epigrammata selecta.
 - III. Deutsche Sprache in 2 Stunden nach Heyse mit schriftl. Uebungen. IV. Bayerische Geschichte in 2 Stunden nach Milbiller. V. Geographie in 1 Stunde nach Gaspari: Asien. VI. Arithmetik in 2 Stunden: Proportionslehre sammt allseitiger Anwendung, nach Weigl.

2. Verzeichniß der Schüler nach ihren Fortgangsplätzen.

Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.	Fortg. Plätze.	Namen der Schüler	Alter		Geburtsort.
		Jahr	Mon.				Jahr	Mon.	
1*	Ignaz Mayer	13	9	Passau	8*	Augustin Kapeller	13	11	Passau
2*	Anton Hoffstädter	15	9	Passau	8*	Ignaz Wagner	14	8	Burghausen u. D. Kr.
3*	Joh. Schmidbauer	15	8	Fürstenzell u. D. Kr.	8*	Jakob Wolf	14	3	Eschellam u. D. Kr.
3*	Thadd. Schreiner	15	10	St. Oswald u. D. Kr.	11	Jos. Freidlsperger	14	1	Burghausen u. D. Kr.
3*	F. Ev. Voggenreiter	16	6	Seestädten u. D. Kr.	12	Georg Freund	16	—	Obernzell u. D. Kr.
6*	Matth. Wimmer	16	11	Preinding u. D. Kr.	13	Georg Schöller	13	11	Obernzell u. D. Kr.
7*	Wilhelm Reuner	13	11	Pfarrkirchen u. D. Kr.	14	Eduard Föckerer	13	7	Bischhofen u. D. Kr.

Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.	Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.
		Jahr.	Mon.				Jahr.	Mon.	
15	Kaver Wagner	15	8	Hartkirchen u. D. Kr.	34	Ignaz Mayer	16	1	Laufen Isarkreis.
16	Ludwig Schels	13	11	Salzburg	35	Anton Pummerer	14	10	Passau
17	Franz Kav. Graf	13	10	Freitung u. D. Kr.	36	Karl Zell	17	3	Waldfkirchen u. D. Kr.
18	Karl Ludwig Pössl	14	8	Landshut Isarkreis.	37	Johann Dürschl	15	6	Innsbruck
19	Georg Brenner	16	—	Obernzell u. D. Kr.	38	Joseph Wagus	13	2	Passau
20	Alcis Reischl	15	9	St. Nikola u. D. Kr.	39	Herm. Leythäuser	15	3	Passau
21	Joseph Ortler	15	2	Wilschhofen u. D. Kr.	40	Franz Klinger	17	8	Surheim Isarkreis.
22	Johann Schurz	15	7	Haas u. D. Kr.	41	Joseph Tischler	15	3	Neuhausen u. D. Kr.
23	Joh. N. v. Geißler	14	5	Bernstein u. D. Kr.	42	Matth. Schneider	15	6	Lindau u. D. Kr.
24	Roman Greiner	13	1	Wilschhofen u. D. Kr.	43	Gotl. Schmidberger	16	1	Wilschhofen u. D. Kr.
25	Georg Kochseber	13	5	Thann u. D. Kr.	44	Jos. Mllinger	10	4	Thundorf u. D. Kr.
26	Ignaz Wiblinger	15	9	Passau	45	Johann Pauli	16	9	Haidenthof u. D. Kr.
27	Franz Kav. Müller	15	—	Innsbruck	46	Felix Pröll	14	5	Freitung u. D. Kr.
28	Franz K. Osterkorn	14	11	Hauzenberg u. D. Kr.	47	Elias Windbauer	16	2	Esarn Regentkreis.
29	Robert Waginger	16	—	Lindau D. D. Kr.	48	Ferdinand Eberl	15	10	Regensburg
30	Vincenz Sazinger	12	7	Passau	49	Augustin Edlmann	17	7	Laufen Isarkreis.
31	Joseph Pauchinger	15	5	Eggenobst u. D. Kr.	50	Ferdinand Rikinger	17	1	Passau
32	Joseph Weber	15	5	Friedenberg u. D. Kr.	51	Karl Schneider	17	—	Passau
33	Thomas Egger	15	3	Eggenfelden u. D. Kr.	52	Wilhelm Häckl	14	9	Pfarrkirchen u. D. Kr.

U n m e r k u n g e n.

1. Die Schüler 1 — 5 erhalten Preisbücher und Diplome; die Schüler 6, 7, 8 Accessitdiplome.
2. Durch Krankheit wurden längere Zeit vom Schulbesuche abgehalten: Föckerer, Reischl, Schels, Mllinger und Eberl.
3. Kajetan v. Kastner ist am Ende des Monats Jänner an die Studien-Anstalt in Neuburg abgegangen; die Schüler Georg Leisl und Joseph Schöller sind freiwillig ausgetreten.

V. Erste Gymnasial-Klasse.

1. Lehrer und Lehrfächer.

A. Der k. Lyceal-Professor Herr Jos. Gerbel trug wöchentlich in 2 Stunden nach dem Lehrbuche: Christkatholische Religionslehre für die reifere Jugend, die christliche Sittenlehre sammt der Jugendmittellehre vor, und wiederholte die christliche Glaubenslehre.

B. Der k. Professor Herr Joh. Culpiz Hormayr als Klassenlehrer lehrte in 18 wöchentl. Stunden:

- I. Griechische Sprache in 4 Stunden. a) Formenlehre nach Buttman bis zur zweiten Conjugation; b) aus dem griechischen Elementarbuch von Jakobs, I. Curses, wurden die grammati-

ſchen Uebungen bis zu den Zeitwörtern in *pl* erklärt. II. Lateiniſche Sprache in 7 Stunden
 a) Syntax nach Döring und Bröders gr. Grammatik, b) Zur Uebung im Ueberſetzen aus dem Deutſchen in's Lateiniſche Fr. W. Dörings Anleitung, I. Cursus, c) Zur Uebung im Ueberſetzen aus dem Lateiniſchen in's Deutſche: 1) Lat. Elementarbuch von Jakobs: De rebus Atheniensium; 2) Bröders: M. A. Mureti institutio puerilis; und Narratiunculae. III. Deutſche Sprache in 2 Stunden nach Heyſe: die erſten 9 Abſchnitte nebst dem 12ten und 16ten. IV. Bayeriſche Geſchichte in 2 Stunden nach Milbiller bis zum vierten Zeitraum. V. Geographie in 1 Stunde nach Gaſpari: Europa. VI. Arithmetik in 2 St. nach eigenen Dictaten: Verhältniſſe, Proportionen und Decimalbrüche.

2. Verzeichniß der Schüler nach ihren Fortgangsplätzen.

Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.	Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.
		Jahr.	Mon.				Jahr.	Mon.	
1 *	Jos. Leitmeier	14	7	Hunderdorf U. D. Kr.	22	Nikolaus Schwab	14	5	Paſſau
2 *	Math. Ammerl	14	10	Richartsreit U. D. Kr.	23	Joh. Schauer	14	8	Kreuzberg U. D. Kr.
3 *	Max Hofmann	14	—	Paſſau	24	Fidel Leiderer	12	10	Pfarrkirchen U. D. Kr.
3 *	Math. Krenner	14	11	Oberhaus U. D. Kr.	25	Karl Stiglmaier	16	2	Lauingen D. D. Kr.
5 *	Ferd. Jungbauer	13	11	Grattersdorf U. D. Kr.	26	August Puchroither	15	—	Paſſau
6 *	Math. Diechter	12	11	Unt. Griesbach U. D. Kr.	26	Alcis Schmid	13	9	Burghauſen.
7 *	Pet. Kugelberger	14	2	Altſheim im Innv.	28	Jos. Krempf	14	5	Unt. Neukirchen U. D. Kr.
8 *	Jos. Dick	13	1	Wegscheid U. D. Kr.	29	Joh. Mühler	15	1	Eggersdorf U. D. Kr.
8 *	Jos. Leiner	12	—	Ob. Griesbach U. D. Kr.	29	Karl Oſtermünchner	14	—	Paſſau
8 *	Sebastian Schullan	15	7	Deggendorf U. D. Kr.	31	August Greiner	13	3	Wilschofen U. D. Kr.
11	Jos. Krieger	15	6	Paſſau	31	Fr. Bar. v. Köppelle	14	3	Waldmünchen Regenk.
12	Anton Stüber	14	4	Burghauſen	33	Jos. Krinninger	15	6	Breitenberg U. D. Kr.
13	Franz Dick	14	4	Wegscheid U. D. Kr.	34	Wolfgang Mauere	13	2	Paſſau
14	Jak. Brunhuber	15	1	Ob. Griesbach U. D. Kr.	35	Ludw. v. Pauer	14	6	Paſſau
14	Ludwig Waldeck	15	4	Paſſau	36	Jak. Schlotter	13	5	Paſſau
16	Jos. v. Grauvogl	14	1	Mugſburg	36	Alcis Stallmaier	16	3	Obernzell U. D. Kr.
16	Joh. Hofbauer	12	8	Thann U. D. Kr.	38	Eduard König	13	8	Ernstbrunn in Böhmen
16	Ant. Pummerer	13	10	Paſſau	39	Friedrich Scharf	16	2	Paſſau
19	Karl Föckerer	12	8	Wilschofen U. D. Kr.	40	Ferd. Bauer	14	—	Seebach U. D. Kr.
20	Eduard Krieger	13	10	Paſſau	41	Karl Dollinger	13	8	Paſſau.
21	Friedrich Lechner	12	7	Paſſau					

Anmerkungen.

- Die erſten 5 Schüler erhalten Preisbücher und Diplome; 6, 7, 8 Accessitdiplome.
- Durch Krankheit wurden längere oder kürzere Zeit vom Schulbeſuche abgehalten: Jungbauer, Dick Franz, Leiderer, Bar. v. Köppelle und Scharf.

Außer dem ordentlichen Klassen-Unterrichte erhielten Schüler verschiedener Klassen des Gymnasiums, welche sich freiwillig dazu gemeldet hatten, gemeinschaftlich auch noch Unterricht in der französischen Sprache und im Zeichnen.

I. Französische Sprache lehrte Herr Benjamin Lion.

Verzeichniß der Schüler nach ihren Fortgangsplätzen:

1. Obere Abtheilung.

1. Michael Fischer. 2. Joh. Georg Wirtl. 3. Joseph Hofmeister. 4. Silvester Maier.

2. Mittlere Abtheilung.

1. Joseph Oberdorffer. 2. Joseph Koch. 3. Napoleon Duschl. 4. Sebastian Duschl. 5. Joseph Hable. 6. Joh. Georg Inhauser. 7. Xaver Kneuttinger und Max Stadler. 9. Joh. Bapt. Sinzinger. 10. Max. Samassa. 11. Eduard v. Pigenot.

3. Untere Abtheilung.

1. Joseph Mayer. 2. Karl August Maurer. 3. Augustin Kapeller. 4. Anton Hofstädter. 5. Xaver Graf. 6. Joseph Pauchinger. 7. Joseph Ortler. 8. Thomas Egger. 9. Xaver Müller. 10. Vincenz Sakinger. 11. Georg Schöller. 12. Ludwig Schels. 13. Friedrich Scharf.

II. Unterricht im Zeichnen ertheilte Herr Karl Eichler.

Verzeichniß der Schüler nach ihren Fortgangsplätzen:

1. Obere Abtheilung.

Erster Preis: Ferdinand Haubenschmid.

Zweiter Preis: Friedrich Haller und Georg Knollmüller.

Diesen folgen: 1. Joseph Sprengler. 2. Anton Dutsch. 3. Joseph Bachauer. 4. Silvester Maier. 5. Eduard Zottmann. 6. Eduard v. Pigenot. 7. Anton Puchroither. 8. Severin Lueg. 9. Max Andree. 10. Max Samassa und einige andere.

2. Mittlere Abtheilung.

Erster Preis: Johann Nep. v. Geißler.

Zweiter Preis: Robert Waginger.

Diesen folgen: 1. Jos. Pauchinger. 2. Georg Schöllner. 3. Augustin Edlmann. 4. Karl Pösl. 5. Franz Klinger. 6. Ignaz Mayer (der ältere.) 7. Augustin Kapeller. 8. Roman Freiner. 9. Ignaz Mayer (der jüngere.) 10. Anton Pummerer (aus der II. Gymnasial-Klasse.) 11. Hermann Fenthäuser. 12. Joseph Wagus. 13. Karl Schneider und einige andere.

3. Untere Abtheilung.

Erster Preis: Ludwig Waldeck.

Zweiter Preis: Karl Stiglmayer.

Diesen folgen: 1. Sebast. Schullan. 2. Karl Ostermünchner. 3. Jakob Schlotter. 4. Joh. Schauer. 5. Joseph v. Grauvogl. 6. Anton Stuber. 7. Jos. Krieger. 8. Friedrich Lechner. 9. Anton Pummerer (aus der I. Gymn. Klasse.) 10. Franz Febr. v. Köppelle. 11. Joh. Mühler. 12. Nikolaus Schwab, und einige andere.

Anmerkungen.

1. Nach einer höchsten Regierungs-Entscheidung vom 14. Juli l. J. wurden, wie im vorigen Jahre, zur Ermunterung des Fleißes der Zeichnungsschüler sechs Preise, deren Betrag aus einem eigenen Fonde bestritten wurde, gnädigst bewilliget.
 2. An dem Zeichnungs-Unterrichte nahmen auch mehrere Schüler der Vorbereitungsclassen Theil.
-

Studien = Vorbereitungs = Schule.

I. Obere Vorbereitungs-Klasse.

1. Lehrer und Lehrfächer.

Der Königl. Studienlehrer Herr Georg Röckl lehrte:

- I. Religionslehre, 2 Stunden wöchentlich, nach dem Lehrbuche: Christkatholische Religionslehre für die reifere Jugend, die Glaubenslehre in 24 Unterrichten, nebst biblischen Geschichten des alten und neuen Testaments.
- II. Lateinische Sprache, 9 Stunden wöchentlich. Von Bröders größerer lateinischer Grammatik wurde die Syntax bis zum 19. Kapitel, oder vom Conjunktiv, durchgenommen. Zum Uebersetzen ins Latein diente Cammerer's praktische Anleitung; zur Uebersetzung ins Deutsche Jakobs Elementarbuch 1. B.
- III. Deutsche Sprache, 4 St. wöchentl. Nach Theod. Heinsius theoretisch-praktischer Sprachlehre handelte man von der Wortfügung und Rechtschreibung.
- IV. Geographie, 2 St. wöchentlich. Nach dem Lehrbuche der Erdbeschreibung von Gaspari I. Cursus wurde im ersten Semester die Einleitung gelehrt, und Europa cursorisch durchgenommen; im zweiten Semester Deutschland vorgetragen.
- V. Arithmetik, 2 St. wöchentl. Nach der Anleitung zur Rechenkunst für die Schulen im Königreiche Bayern wurde die Resolvierung und Reduzierung nebst den 4 Rechnungsarten in gebrochenen Zahlen vorgetragen und eingeübt.
- VI. Die Schüler wurden im Lesen und Schreiben des Griechischen, und im Recitiren memorirter Sentenzen geübt, 1 Stunde wöchentlich.

2. Verzeichniß der Schüler nach ihren Fortgangsplätzen.

Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.	Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.
		Jahr	Mon.				Jahr	Mon.	
1 *	Franz Kröninger	13	3	Passau	13	Fr. Fav Mühlendorfer	14	7	Schonberg u. D. Kr.
2 *	Nikol. Kraus	13	4	Forbach in Frankr.	14	Karl Pir	13	7	Regensburg
3 *	Jos. Nizinger	12	8	Reichenhall Isar Kr.	15	Joh. B. Pichlmayr	13	6	Hebertsfelden u. D. Kr.
4 *	Friedr. Maurer	13	1	Eggenfelden u. D. Kr.	16	Jak. Hoffstädter	15	3	Passau
5 *	Ulrich Windbauer	15	2	Waldsassen O. M. Kr.	17	Ant. Oberbiegler	13	1	Altersbach u. D. Kr.
6 *	Mich. Andorfer	13	11	Grub u. D. Kr.	18	Mich. Narholz	14	9	Duschlberg u. D. Kr.
7 *	Andr. Pichler	14	11	Seltenau u. D. Kr.	19	Fr. Fav. Müller	11	10	München
8 *	Georg Schmidbauer	13	2	Fürstzenell u. D. Kr.	19	Christ. v. Savoye	11	5	Passau
9 *	Peter Blum	12	8	Vilshofen u. D. Kr.	21	Mathäus Bauer	13	11	Unt. Griesbach u. D. Kr.
10 *	Jos. Schmidseber	14	10	Postmünster u. D. Kr.	22	Jos. Zimmermann	12	5	Obernzell u. D. Kr.
11	Phil. Denhart	13	8	Tristern u. D. Kr.	23	Bened. Hobelsperger	13	5	Schönberg u. D. Kr.
12	Ferd. Marschalek	13	1	Passau	24	Nikol. Bachhuber	14	—	Pfarrkirchen u. D. Kr.

Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.	Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.
		Jahr	Mon.				Jahr	Mon.	
25	Georg Schmid	13	8	Regen u. D. Kr.	44	Max Stifler	13	1	Thürna u. D. Kr.
26	Joseph Ott	11	8	Osterhofen u. D. Kr.	45	Georg Herrmann	13	4	Nehschaln u. D. Kr.
27	Mich. Wältschmüller	14	2	Burghausen	46	Emil Stetter	12	8	Memmingen
28	Joh. Nep. Will	14	5	Pfarrkirchen u. D. Kr.	47	Georg Buchinger	14	9	Lamsweg im Salz.
29	Joh. Ev. Niesberger	15	—	Passau	48	Eduard Rühbader	12	10	Passau
30	Joh. B. Rath	13	3	Iggensbach u. D. Kr.	49	Adam Bälzl	12	—	Schwanenkirchen u. D. Kr.
31	Mart. Bauer	13	9	Iggensbach u. D. Kr.	50	Wilhelm Seyfried	12	—	München
32	Fr. P. Sobesl	14	3	Altenötting u. D. Kr.	51	Ant. Zuba	13	11	Suben im Oesterr.
33	Bernh. Kifinger	13	—	Passau	52	Heinr. Hübl	12	10	Würzburg
34	Rasp. Hansbauer	15	3	Postmünster u. D. Kr.	53	Ignaz Lettl	12	4	Weid im K. Böhmen.
35	Jos. Haas	10	6	Haybach in Oesterr.	54	Karl v. Pauer	13	2	Passau
36	Mart. Hospach	14	8	Ehring u. D. Kr.	55	Georg Zell	12	4	Passau
37	Ferd. v. Mayenberg	12	11	Passau	56	Friedr. Garavetti	12	6	Passau
38	Friedr. Christl	12	2	Pfarrkirchen u. D. Kr.	57	Joh. Nep. Uhrmann	12	7	Plattling u. D. Kr.
39	Konr. Schneid	14	9	Burghausen	a	Fr. Kav. Huber	13	1	Regensburg
40	Jos. Karlstätter	12	5	Ilzstadt	b	Karl Huber	14	7	Regensburg
41	Jos. Schmid	15	6	Unteröb u. D. Kr.	c	Joh. Maurer	10	11	Passau
42	Fr. Sal. Huber	12	7	Gerolting u. D. Kr.	d	Eduard Gums	12	8	Passau
43	August. Engelbrecht	13	—	München	e	Georg Stegmüller	13	3	Passau

A n m e r k u n g e n.

1. Die mit * bezeichneten Schüler erhalten Preisbücher.
2. Die Schüler unter d, e traten zu Gewerben über.
3. Die Schüler unter a, b gingen an die k. Studienanstalt nach München, der unter c nach Regensburg ab.
4. Durch Krankheit sind längere Zeit im Schulbesuche gehindert worden: Engelbrecht, Rath und Georg Schmid.
5. Die Schüler Lettl und Zimmermann traten erst im zweiten Semester ein.



II. Untere Vorbereitungs-Klasse.

1. Lehrer und Lehrfächer.

Der k. Professor Herr Joseph Brunnhögl lehrte:

- I. Religionslehre 2 St. wöch. nach dem Lehrbuche des Megidius Jais, die ersten 2 Hauptstücke von dem christl. Glauben und der christl. Hoffnung, 1 St. die bibl. Geschichte des alten Testaments nach Christ. Schmid's Auszüge.
- II. Lateinische Sprache, 8 St. wöch., nach Baumgärtners Grammatik a) die Formen- b) Constructions- und c) Casuslehre. Zur Uebersetzung ins Latein diente Baumgärtners Übungsbuch; zur Uebersetzung ins Deutsche Jakobs lat. Elementarbuch 1 B.
- III. Deutsche Sprache, 5 Stunden wöch., nach Theodor Heinsius, a) die Formen- und b) die Rechtschreib- lehre.
- IV. Geographie, 2 St. wöch., nach Niesenböck's Lehrbuch, die kurze Uebersicht der Geographie des König- reichs Bayern.
- V. Arithmetik, 2 St. wöch., nach der Anleitung zur Rechenkunst für die Schulen im Königreiche Bayern, a) von den Münzen, Maassen und Gewichten; b) von den vier Rechnungsarten in genannten und unge- nannten Zahlen.

2. Verzeichniß der Schüler nach ihren Fortgangsplätzen.

Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.	Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.
		Jahr	Mon.				Jahr	Mon.	
1*	Joseph Schwarz	11	11	Wollaberg u. D. Kr.	21	Joseph Groll	14	—	Wilschhofen u. D. Kr.
2*	Joh. Nep. Bauer	12	9	Obergern u. D. Kr.	22	Sigm. Wiesbauer	10	9	Paßau.
3*	Ludw. Pummerer	9	11	Paßau.	23	Fr. Xaver Eigl	13	1	Wilschhofen u. D. Kr.
4*	J. Bapt. Stockinger	11	—	Paßau.	24	Jos. Dullinger	11	5	Münzkirchen in Oest.
5*	Alfons Niederer	10	4	Paßau.	25	F. Seraph. Pabst	11	10	Walburgskirchen u. D. Kr.
6*	Joh. Bapt. Mäher	13	7	Pfarrkirchen u. D. Kr.	26	Joh. Nep. Andree	11	8	Paßau.
7*	Joseph Strobl	9	10	Paßau.	27	Jos. Steininger	11	5	Strasskirchen u. D. Kr.
8*	Fr. Xav. Fraunholz	10	9	Fürstenstein u. D. Kr.	28	Ludw. Hoffstätter	11	9	Paßau.
9	Ferd. v. Poschinger	12	4	Oberzwieselau u. D. Kr.	29	Georg Loibl	10	10	Osterhofen u. D. Kr.
10	Georg Obermaier	11	6	Paßau.	30	Friedr. Seher	13	8	Paßau.
11	Joseph Winhart	13	7	Rieden u. D. Kr.	31	Joseph Haslinger	12	6	Paßau.
12	Wal. Pummerer	11	7	Paßau.	32	Fr. Paul Fuchs	11	5	Paßau.
13	Max Rottmann	11	4	Leisendorf Pfarfr.	33	Konrad Wiegand	10	9	Paßau.
14	Ignaz Lang	12	4	Wegscheid u. D. Kr.	34	Eberh. Marschalek	11	11	Paßau.
15	Ludwig Helbling	10	10	Paßau.	35	J. Ev. Bothschafter	12	3	Drehschlag u. D. Kr.
16	Bruno Laiminger	12	10	Paßau.	36	Georg Schrank	10	6	Röhting u. D. Kr.
17	Eugen Sprengler	11	5	Kempten.	37	Michael Ebner	13	5	Nöhrnadmühl u. D. Kr.
18	Math. Gerhardinger	9	9	Paßau.	38	Max Kienleuthner	11	6	Griesbach u. D. Kr.
19	J. M. Freimadl	11	10	Paßau.	39	J. R. Freisinger	11	4	Paßau.
20	Jos. Rauch	11	6	Wilschhofen u. D. Kr.	40	Karl Müller	12	5	Simmern u. D. Kr.

Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.	Fortg. Plätze.	Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.
		Jahr.	Mon.				Jahr.	Mon.	
41	Karl Buchner	12	5	Steinberg Regentr.	47	Karl Kommaier	11	7	Passau.
42	Mois Kneutlinger	13	1	Mettenhausen u. D. Kr.	a.	Karl Feldmaier	10	11	St. Nikola bei Passau.
43	Joh. Nep. Egger	10	8	Dingolfing u. D. Kr.	b.	Heinrich Müller	11	6	München.
44	Otto Renner	10	5	Berchtesgaden Jarkr.	c.	Mois Mittermaier	13	2	Passau.
45	Wilhelm Pointner	12	4	Unsbach.	d.	Leopold Hochu	12	9	Freiung u. D. Kr.
46	Michael Zell	13	2	Sammertshofen u. D. Kr.					

A n m e r k u n g e n.

1. Die ersten 8 Schüler erhalten Preisbücher.
2. Durch Krankheit wurden längere oder kürzere Zeit vom Schulbesuche abgehalten, Bauer, Strobl, Valentin Pummerer, Gerhardinger, Rauch, Schrank, Kielleuthner, Freisinger und Karl Müller.
3. Unter dem Schuljahre traten Jos. Steininger den 2. Jan. Georg Loibl den 4. Jan. Heinr. Müller den 1. März. Jos. Schwarz den 5. April. Otto Renner den 20. April und Joh. Nep. Egger den 6. April ein.
4. Ausgetreten sind Karl Feldmaier den 14. Mai. Moïs Mittermaier den 22. Juli. Heinr. Müller den 23. Juli und Leopold Hochu den 30. Juli.

Verzeichniß

derjenigen Schüler der beiden Vorbereitungsklassen, welche in der Schönschreib-
kunst besondere Fortschritte gemacht haben.

1. Obere Vorbereitungs-Klasse.

(Lehrer: Herr Anton Herr, k. Regierungs-Kanzleist.)

Franz Kröninger, Andreas Pichler, Konrad Schneid, Michael Wältschmiller, Eduard
Kühbacher, Joseph Rißinger, Joseph Schmidbader, Ferdinand Marschalek, Friedrich Maurer,
Nikolaus Kraus, Peter Paul Blum, Ignaz Fettel, Benedikt Hoblsperger, Anton Zuba, Johann
Nesberger, Xaver Mühlbacher, Georg Schmid, Max Stiffler, Philipp Denkhart, Xaver Müller,
Michael Narholz, Joseph Ott.

2. Untere Vorbereitungs-Klasse.

(Lehrer: Herr Peter Wild, k. Elementarlehrer.)

Abtheilung A.

Allois Niederer, Karl Buchner, Wilhelm Pointner, Joh. Georg Obermaier, Ludwig Pum-
merer, Valentin Pummerer, Michael Ebner, Eberhard Marschalek, Ludwig Helbling, Joseph
Dullinger, Sigmund Wisbauer, Joh. Nep. Freimadl, Joseph Strobl, Franz Fuchs, Johann
Micher, Eugen Sprengler.

Abtheilung B.

J. Nepomuck Egger, Bruno Laiminger, Ferdinand von Poschinger, Georg Schrant, Franz
Wabst, Joseph Schwarz, Joh. Bapt. Stockinger, Max Zottmann, Xaver Traunholz, Karl Ro-
mayr, Fried. Seher, Joseph Steininger.

Inhalt.

I. Jahresgeschichte der Studienanstalt.

1. Erste (prov.) Inscription am 31. Oktober.
2. Gottesdienstliche Eröffnungsfeier des Studienjahres am 1. November.
3. Anfang des öffentlichen Unterrichtes am 2. November.
4. Vorlesung der an den Studien-Anstalten des Unterdonau-Kreises eingeführten Studien-Disziplinar-
Geseze am 14. November.

5. Zweite (definitive) Inscription der Schüler in die Klassen nach den Resultaten der mündlichen und schriftlichen Leistungen in den beiden ersten Monaten — am 30. Dezember.
6. Gottesdienst a. An den Schultagen wohnten die Studirenden um halb 8 Uhr der heil. Messe und an Sonn- und Festtagen dem Hochamte (im Winter um 8 Uhr, im Sommer um 7 Uhr) bei. Bei der Messe wechselten geistliche Lieder, unter Begleitung der Orgel gesungen, mit stiller Andacht ab; beim Hochamte producirten die Schüler des Musikvereins unter Leitung ihrer Lehrer eine musikalische Messe. Für die Candidaten der Lyceal-Klasse und die Schüler der drei obern Gymnasial-Klassen ward alle 14 Tage vom Rektor eine Homilie, für die übrigen Schüler vom Herrn Professor Martin eine Catechese gehalten. b. Beicht- und Communionfeier war für alle Studirenden viermal im Laufe des Jahres: ersterer ging jedesmal eine gemeinschaftliche Vorbereitung in der Kirche voran; am Tage der letztern ward Nachmittags um 2 Uhr eine kirchliche Andacht nebst einer Erbauungsrede gehalten.
7. Schulfeste: a. Zur Feier des Mai- und Jugendfestes am 1. Mai deklamatorische und musikalische Vorträge. b. Gottesdienstliche Schlussfeier des Studienjahres und feierliche Preisvertheilung am 3. September.

II. Stand der Studienanstalt.

	bei der definitiven Inscription	am Schluß des Studienjahres.
1. Die Lyceal-Klasse zählte	20	16
2. Die fünfte Gymnasial-Klasse	46	47
3. Die vierte — —	45	41
4. Die dritte — —	51	50
5. Die zweite — —	55	52
6. Die erste — —	42	41
7. Die obere Vorbereit. Klasse	58	57
8. Die untere Vorbereit. Klasse	48	47
Summe	365	351

Den edlen Wohlthätern unserer dürftigen Studirenden in Pafau wird hiemit der schuldige Dank öffentlich dargebracht.

Anton Strohmayr,
Studienrektor.